J.N 80131
Ir. 172. II.
N. 309.
1850 – 2

~~Ein Jahr hat unser [illegible] gebracht.~~

R. Sch.

Mir sind in der letzten Zeit so viele – ich will nicht sagen unverdiente – Ehren zu Theil geworden, daß ich mich fast erdrückt fühle. Orden und ~~Geld~~ Prunkgeschenke, öffentliche Anerkennung und Belobung; [illegible] mich an einem gewissen Abend der Dichter [illegible] ~~[illegible]~~. Das [illegible] R. Sch. begleitet [illegible] liebenswürdig. Den Grundgedanken [illegible] jugendlich. Und [illegible] Begeisterung hat [illegible] gelebt und [illegible] Musik [illegible] Dichter [illegible] fühle.

Ich. Meine Jahre nähern sich dem Greisenalter, ich habe [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]. Aber ich fühle mich glücklich, [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~, [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] zu sagen.

Der Dienst der Musik ist kein [illegible] Spiel, [illegible] der Bewegung, [illegible] dieselbe Quelle wie die ~~[illegible]~~ [illegible] der Dichter, der Maler, des Musikers: – die Begeisterung, welche nichts ist als das Selbstbewußtsein des Menschen gegenüber dem [illegible], dem [illegible], dem [illegible].

~~[illegible]~~

+ [illegible]

158